

Vorläufige Ergebnisse 7461

Jugendliche, Internet und ihr Geld

Erste Ergebnisse der Studie « Auf die gesellschaftlichen Herausforderung der wirtschaftlichen Digitalisierung reagieren : Eine explorative Studie über die Entwicklung von Ungleichheiten hinsichtlich digital Kompetenzen und wirtschaftlicher Praktiken »

PROJEKTLEITUNG

Prof. Caroline Henchoz (HETSL | HES-SO)

FORSCHUNGSTEAM

Dre Sophie Baudat (HESTS | HES-SO Valais)

Anna Suppa (HETSL | HES-SO)

OKTOBER 2022

FORSCHUNGSARBEIT

Titel: Auf die gesellschaftlichen Herausforderungen der wirtschaftlichen Digitalisierung reagieren: Eine explorative Studie über die Entwicklung von Ungleichheiten hinsichtlich digitaler Kompetenzen und wirtschaftlicher Praktiken (7461)

Projektleitung: Caroline Henchoz, Ordentliche Professorin (HETSL | HES-SO)

Forschungsteam: Sophie Baudat, Assoziierte Professorin, Hochschule und Höhere Fachschule für Sozialarbeit (HESTS HES-SO Wallis)

Anna Suppa, Wissenschaftliche Mitarbeiterin (HETSL | HES-SO)

Dauert: 1. November 2021 bis 31. August 2022

Finanzierung: HES-SO, Programm « Digitaler Wandel und seine gesellschaftlichen Herausforderungen»

ZITIERANGABE DES BERICHTS

Henchoz C., Baudat S., Suppa A. (2022). *Les adolescent·es, Internet et leur argent* (Rapport intermédiaire de recherche). Haute École de Travail Social et de la Santé Lausanne (HETSL | HES-SO)

DANKSAGUNGEN

Wir bedanken uns herzlich bei:

- allen Jugendlichen, die sich bereit erklärt haben, an der Umfrage teilzunehmen;
- Frau Tanja Fux, Vorsteherin des Amtes für Berufsbildung (SFOP) und Herrn Jean-Philippe Lonfat, Chef der Dienststelle für Unterrichtswesen des Kantons Wallis, dafür, dass sie die Türen der Kollegien, Mittelschulen und Berufsschulen für unsere Umfrage geöffnet haben.
- den Direktionen und Lehrkräften der Kollegien und Berufsschulen für ihren Einsatz. Unser besonderer Dank gilt Herrn Yves Fournier, Mittelschulinspektor und Verantwortlicher für die allgemeinbildende Sekundarstufe II, Frau Céline Coquoz, Leiterin der Abteilungen, Sektion CG und SPS (EPASC) von Martigny und Châteauneuf, und Herrn René Constantin, Direktor der kaufmännischen und gewerbliche Berufsfachschule (EPCA) in Sion, für ihre wertvolle Hilfe bei der Durchführung der Umfrage und für ihre Verfügbarkeit.
- den fünf Expertinnen und Experten: Frau Simone Reiser, Projektleiterin Schuldenprävention Stadt Zürich, Frau Yvonne Haldimann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin JUGEND UND MEDIEN, Frau Marjory Winkler, Geschäftsführerin Westschweizer Verband CIAO, Frau Céline Coquoz, Leiterin der Sektion CG und SPS (EPASC), und Herr Fabian Lenggenhager, Dozent FH, Kommunikation & Marketing HES-SO Valais-Wallis.
- «Le Dicastère» der HES-SO, welches uns die Durchführung dieses Projekts ermöglicht hat.

ZUSAMMENFASSUNG

Einkäufe, Einkommensverwaltung oder Verdienste, immer mehr finanzielle Aktivitäten werden über das Internet abgewickelt. Die mit dem COVID-19 verbundene Krise hat den digitalen Wandel in der Wirtschaft beschleunigt. Einigen Studien zufolge ist dieser Übergang jedoch mit dem Auftreten neuer Ungleichheitsformen verbunden, die insbesondere jüngere Menschen, Frauen und Menschen mit einem benachteiligten sozioökonomischen Hintergrund betreffen. Will man die Chancengleichheit beim Zugang zur und bei der Nutzung von digitaler Wirtschaft fördern sowie das Entstehen neuer Formen der Ungleichheit verhindern, ist es notwendig zu verstehen, welche diese neuen Ungleichheiten sind und wie sie entstehen. Dieses Ziel hat sich die vorliegende Untersuchung gesetzt, indem sie sich mit der Zeit beschäftigt, in der die ersten eigenständigen Schritte in der digitalen Wirtschaft gemacht werden, was üblicherweise im Jugendalter (15-19 Jahre) geschieht. Sie versucht zu erfassen, wie Jugendliche lernen, das Internet für ihre wirtschaftlichen Praktiken nutzen und mit welchen verschiedenen Formen von Ungleichheit sie konfrontiert sind. Sie untersucht insbesondere drei Aspekte: Ungleichheiten in Bezug auf digitale Wirtschaftspraktiken, auf Kompetenzen sowie auf Risiken und Schwierigkeiten. Während der ersten Phase wurden Anfang 2022 etwa 400 Mittelschülerinnen und Mittelschüler und Auszubildende des Kantons Wallis im Alter zwischen 15 und 19 Jahren gebeten, einen Online-Fragebogen auszufüllen (381 gültige Antworten). In der zweiten Phase wurden mit fünf Expertinnen und Experten aus der ganzen Schweiz Interviews über die ermittelten Antworten geführt, mit dem Ziel, die Antworten im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Praxis zu erläutern. Dabei wurden die Antworten auch in Bezug auf die Auswirkungen auf mögliche Interventionen und Präventionsangebote reflektiert. In diesem Sinne liefert die Studie neue Erkenntnisse über einen wenig erforschten, aber zentralen Lebensabschnitt, die Adoleszenz, sowie über die Entstehung neuer Formen von Ungleichheiten im Zusammenhang mit der Digitalisierung. Sie schlägt Interventionsmöglichkeiten vor, um einen demokratischen Zugang zu den Möglichkeiten, die das Internet bietet, zu fördern

ALLGEMEINE ERGEBNISSE

1. In Bezug auf die **Ungleichheiten in der digitalen Wirtschaft** unter Jugendlichen zeigt unsere Studie Folgendes auf:

Hinsichtlich der Praktiken:

- Das Internet wird von Jugendlichen häufig genutzt, um Einkäufe zu tätigen und Geld zu verwalten (z.B. digitale Zahlungen). Die Absicht, online Geld zu verdienen, ist eher selten;
- riskante Praktiken, d.h. Praktiken, die zu einem Geldverlust führen können (z.B., Glücksspiel, Geld leihen/verleihen), sind selten;

Hinsichtlich der Kompetenzen:

- Jede/r zweite Jugendliche (49%) verfügt nicht über ausreichende Finanzkenntnisse;
- Das Niveau der digitalen Kompetenzen und der digitalen Finanzkompetenzen sind in dieser Zielgruppe im Durchschnitt relativ hoch;

Hinsichtlich der Schwierigkeiten und Risiken:

- Die am häufigsten auftretenden Schwierigkeiten betreffen den Online-Einkauf. Mehr als jede/r zweite Jugendliche hat einen Einkauf bereut (61%), hatte technische Probleme bei der Online-Bestellung oder -Bezahlung (57%) oder war mit unerwarteten Ausgaben konfrontiert (52%). Die Zahl derer, die beschädigte oder gar keine Bestellungen erhalten haben, ist nur geringfügig niedriger (46%). In den meisten Fällen treten diese Probleme jedoch nur selten auf.
- Das Akzeptieren der Allgemeinen Geschäftsbedingungen ohne sie zu lesen ist das häufigste Risikoverhalten (97%), acht von zehn Jugendlichen gehen dieses Risiko häufig bis sehr häufig ein. Impulskäufe und das Bezahlen per Rechnung, um die Fälligkeit hinauszuzögern, betreffen dagegen mehr als jede/n zweite/n Jugendliche/n (56% in beiden Fällen). Schliesslich gibt fast jede/r vierte Jugendliche an, dass sie/er schon einmal Geld online verloren hat (24%).

2. In Bezug auf das **Erlernen digitaler Wirtschaftskompetenzen** zeigen die Ergebnisse, dass:

Schlüsselakteure und -akteurinnen:

- Jugendliche lernen am meisten allein und selbstständig und /oder mit ihren Eltern;
- Fachkräfte (Lehrer/innen oder Lehrlingsverantwortliche, Fachkräfte der Sozialen Arbeit) werden selten als Lernquellen genannt (in weniger als 5% der Fälle).

Die Lernmodi:

- Beobachtung, Diskussion und Experimentieren (learning by doing) sind die drei wichtigsten Lernmethoden, die genannt werden;

3. Ausgehend von diesen Ergebnissen ermittelten die Expertinnen und Experten **die folgenden Interventionsmöglichkeiten:**

- *Interventionsmassnahmen anpassen und Angebote schaffen*, die den spezifischen Bedürfnissen der verschiedenen Zielgruppen, welche in der Forschung identifiziert wurden (Jugendliche, Eltern, Fachkräfte), entsprechen.
- *Schaffung von Präventions- und Schulungsangeboten für Eltern*, zur Stärkung ihrer digitalen Finanzkompetenz und ihrer Vorbildfunktion¹.
- *Weiterentwicklung des Präventionsangebots an Schulen*: Bereitstellung von Präventions- und Unterrichtsangeboten zu einem früheren Zeitpunkt innerhalb des Curriculums; Themen im Zusammenhang mit dem Internet (digitale administrative Fähigkeiten, kritischer Umgang mit Inhalten im Internet) und den finanziellen Risiken (Risiken des «Lebens auf Pump») in bestehende und neue Kurse integrieren.
- Entwicklung von Begleitangeboten im Bereich Freizeit und des Lebensalltags der Jugendlichen, damit die *finanzielle Bildung an die Interessen der Jugendlichen anknüpft*.
- *Förderung des exemplarischen und experimentellen Lernens*: Förderung des praxisorientierten Lernens und des Erfahrungsaustauschs im Rahmen von Workshops und Werkstätten; Einbeziehung von Fallbeispielen und geeigneten Arbeitsmitteln, um autonome Lernformen zu fördern; Berücksichtigung der Jugendkultur bei der Wissensvermittlung und Förderung einer innovativen Aufbereitung von Inhalten z.B. durch soziale Medien.
- *Entwicklung politischer Massnahmen im Zusammenhang mit der digitalen Wirtschaft*: Zugang zu technischer Ausrüstung für alle Schüler/innen; Regulierung der Rahmenbedingungen (Zugänglichkeit und Beschwerdedienststelle); Implementierung

¹ Vorbildfunktion oder Vorbild ist ein Begriff, der vom amerikanischen Soziologen Robert K. Merton geprägt wurde und jemanden bezeichnet, dessen Verhalten und Überlegungen inspirieren und leiten und der ein Beispiel und eine Anregung für andere Menschen ist.

des Themas in die Aufgaben der kantonalen Dienststellen; Einführung einer nationalen Präventionswoche/eines nationalen Präventionstages zur digitalen Finanzkompetenz; Erhöhung der Altersgrenze für die Vergabe von Kredit(karten); Präventivmassnahmen für junge Erwachsene im Steuersystem.

- *Ausbau der Forschung* über die als wesentlich erachteten administrativen Fähigkeiten; Entwicklung von Indikatoren, um diese zu messen.

Alle in dieser Zusammenfassung genannten Punkte sowie die Unterschiede in Bezug auf bestimmte soziodemographische Variablen der Jugendlichen werden im weiteren Verlauf des Berichts ausführlicher dargestellt.